

Bernhard Nicolussi C.

## Alfonsina Storni, CUCA. Geschichten.

Herausgegeben und übersetzt von Hildegard E. Keller

Mit einem Geleitwort von Elke Heidenreich

Edition Maulhelden Nr. 4, 2021, 264 Seiten, 28,80 Euro

ISBN 978-3-907248-04-1



### Heute reisen wir nach Argentinien.

Ein Land, mit dem wir drei Begriffe verbinden: Tango, Fußball und Gauchos. Alle verkörpern sie Leidenschaft und Freiheit, die wir gerne hätten.

Argentinien ist das europäischste Land Südamerikas. Der vielen Staatskrisen wegen wurde die Hauptstadt wohl auch zur Welthauptstadt der Psychoanalyse. Die Stadt liegt am Ufer des <https://www.editionmaulhelden.com/books-more/no-4-cuca> Rio de la Plata, sie vereint in sich die Kultur des alten Kontinents mit der der neuen Welt. Es gibt Viertel mit viel europäischer Architektur. Die Gastfreundschaft der Bewohner ist berühmt. Im Stadtteil Palermo - der doppelt so groß ist wie Innsbruck - lebten Persönlichkeiten wie der Revolutionär Che Guervara und der Schriftsteller Jorge Luis Borges. Er beschreibt die nostalgische Seite seiner Stadt, die ihm den Stoff seiner Werke lieferte, mit Leidenschaft: *Mein Buenos Aires, meine Kontemplation, mein Umherirren.*

Ein Zitat, das auch auf Alfonsina Storni sehr gut zutrifft. Sie ist vier Jahre alt, als ihre Familie Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Tessin nach Argentinien auswandert. Mit fünfzehn beginnt Alfonsina Theater zu spielen. Als Alleinerziehende, die niemals den

Kindsvater preisgibt, verdient sie sich unter anderem mit Schreiben ihren Lebensunterhalt. Ihre Lyrik macht sie berühmt und als Kolumnistin verschiedener Tageszeitungen stellt sie sich den Fragen ihrer und auch unserer Zeit.

Der erste Band, der hier besprochen wird, ist **CUCA**. Er vereint Erzählungen, Aphorismen & Reisenotizen sowie Literaturkritiken. Die Autorin seziert mit messerscharfem Blick die Gesellschaft Argentiniens. Ihre Texte sind Dokumente, die heute noch Gültigkeit haben. Die Sprache mag ein wenig gealtert sein, aber ihre Geschichten spiegeln die Bindung der Autorin zur Stadt und die darin beschriebenen Menschen, deren Schicksal zeitlos ist, sind eher die ‚kleinen Leute‘.

Stornis Texte sind teilweise autobiografisch. Ihre Erfahrungen als Lehrerin verarbeitet sie in

*Meine Schule. Man lebt nicht vom Singen allein, man muss auch durchkommen*, ist ihr Lebensmotto, mit dieser Erkenntnis tritt sie vor die Klasse. Vor Kindern von Armen. Manchmal vergisst sie den Stundenplan und versucht den Kindern *eine Idee einzupflanzen, eine Erkenntnis zu wecken, die über den Alltag hinausgeht*. Zum Beispiel, dass *kleine, unsichtbare Tierchen, im Mund, an den Händen, in der Nase, in der Luft, überall, eine ganze Reihe von Krankheiten übertragen. Unschuldigen schauen sich die Kinder ihre Finger an, um die Tierchen entdecken zu können*. Sie beschreibt so die Verbreitung der Tuberkulose über die Strohhalme, die zum Mate-Tee-Trinken verwendet werden.

Alfonsina ist eine Meisterin des Erzählens. Sie berichtet von der Cousine Enriqueta, *dem kältesten Mädchen der Welt* oder den fremden Leuten die sich aufgrund der Hochzeitsanzeige vor der Kirche aufstellen, um einen Blick auf die Braut zu erhaschen.

Eine der schönsten Geschichten handelt vom Schälen einer Orange und dem Verhältnis einer intellektuellen Frau zu einem jungen Sänger. *Was zwischen der Fremden (Frau) und dem jungen Künstler geschah*, werden Sie nie erraten.

Die Geschichten sind so kurzweilig, dass man schnell bei Seite 170 angelangt ist. Ab da werden fünf argentinische Speisen vorgestellt, die Christof Burkard beisteuert. *Der Asado* (Seite 170), das Gebratene, eigentlich ein gegrilltes Fleischstück, das die argentinischen Gauchos mit langen Holzlanzen ins Feuer hielten. Hierzulande reicht ein Grill. Dazu gibt es *Chimichurri* (Seite 173), eine Sauce, die wahrscheinlich von Einwanderern vom Mittelmeer mitgebracht wurde. Um den Namen ranken sich viele Gerüchte. Fest steht, dass Petersilie diese Würzmischung dominiert neben anderen Kräutern, die mit Öl und Essig zu einer pikanten Soße verarbeitet werden. Feuer und Fleisch sind die wichtigsten Bestandteile der argentinischen Küche und mit dabei ist immer Chimichurri. Die Soße passt nicht nur zu Rindfleisch, sondern auch zu Lachs. Wer es also mit Fisch probieren will, der verteile Chimichurri über den trockengetupften Fisch und lege alles zusammen in einen verschließbaren Plastikbeutel. Nach zwei Stunden im Kühlschrank kann der Fisch gegrillt werden. Die übrige Soße wird als Beilage serviert.

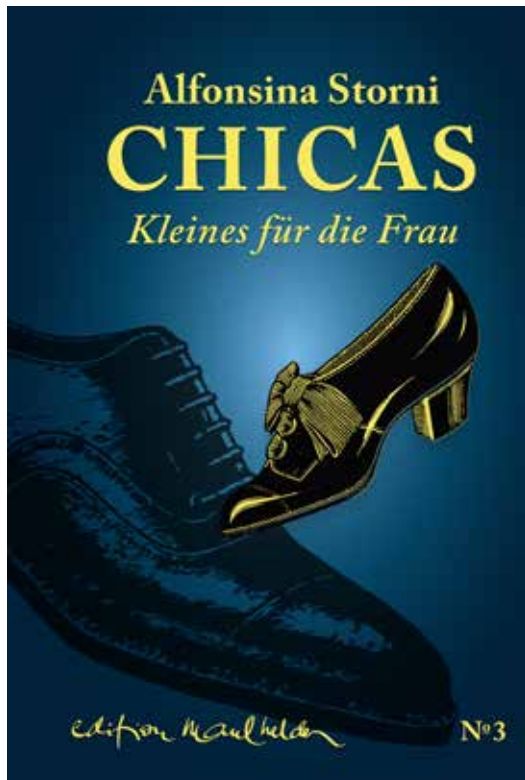
Die meisten Österreicher halten es wie die Mehrheit der Schweizer: Sie verwenden kein fertiges Paniermehl, sondern machen es selbst oder kaufen es beim Bäcker, das aus reinen Semmelbröseln besteht. Und damit werden auch die *Kalbskotelett à la Cuca* (Seite 176) paniert. Das Rezept ist eine kleine Homage an Cuca, der titelgebenden Frau *mit der anmutigsten Mähne/Haarpracht, die ich (Storni) in meinem Leben je erblickt hatte*. Mehr wird nicht verraten.

Schade ist, dass Storni über Essen wenig schrieb. Bei Dona Anna hätte es als Weihnachtessen ein Huhn gegeben. Aber die kleine Henne legte ein Ei und das erinnerte Dona Anna an ihren Sohn Enrique und *Mitleid erfüllte ihr Herz*. Im ersten Zugfensterheft finden sich kurze Absätze, etwa über den *Mais, ja, der lebensspendende Mais. Die Zivilisation gibt ihn uns an einem Imbisswagen zurück, serviert mit frittierten Bananen und schmackhaftem Huhn*.

Alfonsina Storni war eine exzellente Beobachterin ihrer Zeit. Selbst nahm sie sich als eine *lebhaft flackernde Lampe* wahr, die *schrrieb, um nicht zu sterben*. Wir dürfen uns zurücklehnen, um staunend ihre Texte zu lesen über das Leben in Argentinien und Buenos Aires in den 20er und 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. Zwischendurch darf auch genascht werden, bspw. *leonas* (Seite 181), gefüllte Löwinnen, wie die Windbeutel in Argentinien heißen.

## Alfonsina Storni, **CHICAS**. Kleines für die Frau.

Herausgegeben und übersetzt von Hildegard E. Keller  
 Mit einem Geleitwort von Georg Kohler  
 Edition Maulhelden Nr. 3, 2021, 264 Seiten, 28,80 Euro.  
 ISBN 978-3-907248-03-4



Der zweite Band der hier besprochen wird ist **CHICAS**. Er vereint Stornis Kolumnen, die in den Jahren 1919 und 1920 in den Zeitschriften *La Nota* und *La Nación* erschienen sind. Es geht dabei immer um die Frau. Die Kolumnen in *La Nota* sind eine Auftragsarbeit. *Für die Frau* ist der erste Artikel, in welcher Storni immer wieder den Erfinder Emin Aslan, in dem als *Feminidades* betitelten Beitrag, erwähnt. Die Details erfährt man, wenn zuerst die Quellen ab Seite 250 gelesen werden, und das ist ratsam. In diesem ersten Beitrag *Für die Frau* wird auch *Frau Doktor Lanteri* erwähnt, eine italienische Ärztin, die zu einer der führenden Köpfe der lateinamerikanischen Frauenbewegung zählte. Stornis Kolumnen zeugen von einer kritischen Zeitgenossin, die sowohl das Establishment aufs Korn nahm, wie sie auch die Frauenrechte einforderte. In *Fossile Männer* (Seite 26) macht sie sich lustig über die Auswirkungen weiblicher Persönlichkeit auf das andere Geschlecht. Kühn erklärt Storni: *Ihr Mädchen und jungen Frauen zwischen achtzehn und fünfundzwanzig, liebe reizende Mädchen, noch lacht ihr, aber ich schlage euch eine Jagdpartie im Wald der Fossilien (Männer) vor. Ihr braucht keine anderen Waffen als eure Jugend, das Recht eurer Herzen und eure Aufrichtigkeit. In hellen Kleidern, plappernd wie*

*ein Schwarm leichter Vögelchen, werdet ihr fröhlich über die Abgründe der Fossilien hinwegfliegen, und die Gerechtigkeit wird auf eurer Seite sein.*

*Na, traut ihr euch?*

Stornis Themen sind aktuell. Die Beiträge in den Zeitungen waren von Rezepten und Werbung umrahmt. Alfonsina schreibt über Mode, über die Veränderung der Frau, kaum dass sie verheiratet ist, über Höflichkeiten und vieles mehr. Apropos Höflichkeit: Das kommt uns doch irgendwie bekannt vor: *Wenn ich in eine vollbesetzte Straßenbahn steige und mir ein Herr seinen Sitz anbietet, halte ich es grundsätzlich so, dass ich sein Angebot nicht annehme. Ich ... halte es für klug, dass wir jungen Frauen üben, uns von Dummheiten zu befreien ...*

In Stornis Kolumnen geht es um Einforderungen nach Freiheit, Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Frau. Kritisch heiter und unterhaltsam greift sie feministische Themen auf die heute noch relevant sind.

In **CHICAS**, wie auch den anderen Storni-Büchern, ist zwischen den Beiträgen immer wieder Re-

klame geschalten, wie damals in den argentinischen Zeitungen. Es sind frühe Zeugnisse von Werbung in den Printmedien. Auch ein seltenes Foto von Storni ist abgedruckt, wie sie in der Küche steht, den Kopf gebeugt in einem Kochtopf rührt. Von Storni kennen wir kein Rezept.

Dafür haben sich Hildegard Keller und Christof Burkhard den Kopf zerbrochen und vier Rezeptvorschläge eingebettet zwischen den Kolumnen, Rezepte die Alfonsina sicher gerne nachgekocht hätte. An erster Stelle steht hier eine Suppe. Die *Bloomingtoner Rüblisuppe* (Seite 90) besteht aus Karotten, Orangensaft und Ingwer. Ein köstliche Brühe, die wärmt, wenn es draußen Minusgrade hat. Und Hildegard, die an der Indiana University in Bloomington unterrichtete, fand in der dortigen Bibliothek alle Erstausgaben von Stornis Büchern. Und so hält dieses fruchtige Süppchen, das auch in der Schweiz immer wieder auf den Tisch kommt, Einzug in Stornis Kolumnen. Das zweite Rezept ist sehr ungewöhnlich eine Hildegard-Christof-Erfindung im Gedenken an Büchner, und hier idyllischer Ausprägung an Storni. *Quenelles de poin* (seite 93) ist ein Erbsenstampf, der mit Feta und Lachs verfeinert wird. Des weiteren folgt ein Abstecher ins ferne Japan, mit *Sushi für die Storni* (Seite 96) und zurück in die heimatlichen Schweizer Gefilde mit einer *Nusstorte* (Seite 99). Storni reiste öfters nach Europa und in die Schweiz. Und sie mochte Süßes. Gehen wir also davon aus, dass sie auch die Nusstorte kannte. Diesen Kuchen aus Mürbteig und karamellisierten, grob gehackten Nusskernen gibt es in unzähligen Ausführungen. So unterscheidet sich die Engadiner Nusstorte von den anderen durch die Verwendung von Walnüssen, statt Haselnüssen oder Mandeln. Kellers Süsse aus der Fremde hätte Storni sicher gut geschmeckt.

Alfonsina Storni wünschen wir posthum, dass sie mit ihren nun von Keller ins Deutsche übersetzten Schriften ein breites Lesepublikum findet. Sie offenbarte in den Kolumnen ihr Inneres, um Sitten und Gewohnheiten zu verändern. **CHICAS** von Alonsina Storni ist radikal und moderner denn je.